

Jamo Concert C97

Welcher Jamo-Lautsprecher prägte sich am heftigsten ins Design-Gedächtnis? Klar: die Dipol-R909 und jüngst die neue Concert C109. Der Designer Kieron Dunk hat die rundlich-geschwungene Form auch in die C9-Serie zum erschwinglichen Preis übertragen.

Hinter dem Design-Konzept der „Organic Forms“ steckt vor allem die Abkehr von der kastigen Bauweise. Bei der C97 bediente sich Kieron Dunk eines Tricks: Er setzte eine runde Frontplatte vor eine an sich kantige Grundkonstruktion. Das spart zum einen Geld in der Fertigung und sieht dazu wirklich elegant aus – und optimiert im besten Fall noch das Abstrahl- sowie Resonanzverhalten. Der Begriff des „Danish Design“ wird zwar auf mancher Website bemüht, greift jedoch nur begrenzt: Die 1968 von zwei Dänen gegründete Company ist bereits seit 2005 im

Fundus von Klipsch. Das hat bei der Entwicklung neuer Chassis seine guten Seiten: Die US-Amerikaner gönnen der kleinen Schwester außergewöhnliche Wandler.

Auffällig ist der Aluminium-Plug in der Mitte der Tief-/Mitteltöner, um den eine Sandwich-Konstruktion mit Glasfasermix schwingt. Der Plug selbst erfüllt eine Triple-Aufgabe: Er muss die Spule kühlen, den recht langen Hub der Membranen führen und das Abstrahlverhalten optimieren. Darüber lagert Jamo eine Seidenkalotte, mehrfach verkapselt gegen Schwingungen des Gehäuses und „schwimmend“ in einer hornähnlichen Vertiefung gelagert, um mit dem erweiterten Abstrahlwinkel auch den Sweet-Spot zu vergrößern. Das ist fein gedacht und fein gemacht. Und klingt fein! Die mögliche Wucht der drei 15er wirkte eher zurückgenommen – kantige Tiefe ja, doch keine Bass-Show.

Der höchste Schubfaktor

Auf unserer Heft-CD 3/14 hatten wir Chris Jones' Klassiker „No Sanctuary Here“ von Stockfish veröffentlicht. Der Herrenchor-Einstieg verlangt kernigen Oberbass, dazu Leichtigkeit für die Raumabbildung.

Viel Augenschmaus fürs Geld: Jamo kombiniert Lockstoffe wie das großformatige Bi-Wiring-Terminal mit neuer Membrantechnologie. Die Seidenkalotte spielt über Moosgummidämpfer entkoppelt in einem eigenen Waveguide. Das soll Kantenreflexionen vermeiden und die räumliche Abbildung verbessern.



Die C97 brachte es auf den Punkt. Immer etwas nach vorn gelegt, im positiven Sinne ausladend. Wer gute Kompakte liebt und Fundament darunter braucht: Unter den Standboxen in diesem Testfeld offenbarte die Jamo den höchsten Schubfaktor. **Andreas Günther** ■

Jamo C97

1200 Euro (Herstellerangabe)

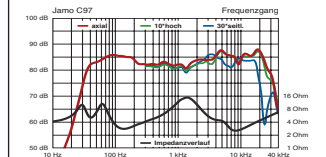
Vertrieb: Osiris Audio AG
 Telefon: 06122 / 727 600
www.osirisaudio.de
www.jamo.com
 Auslandsvertretungen: siehe Internet

Maße: B: 21,5 x H: 107,2 x T: 34 cm
 Gewicht: 23 kg

Aufstellungstipp: freistehend, Hörabstand 2 bis 3,5 Meter, normal bedämpfte Räume bis 30 qm

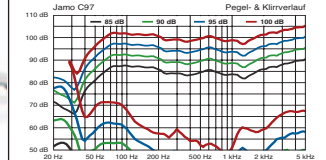
Messwerte

Frequenzgang & Impedanzverlauf

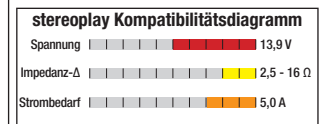


Sehr tief, erkennbare Mittensenke/Loudness, breiter Sweet-Spot

Pegel- & Klirrvverlauf 85-100 dB SPL

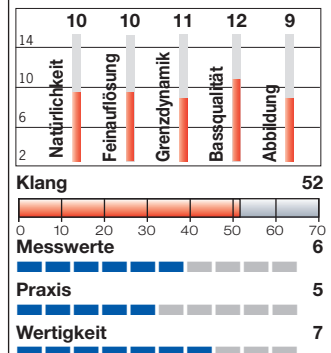


Vorbildlich geringer Klirr, sehr große Reserven auch im Bass



Mittlere Spannung, aber gehobene Strom-/Pegelstabilität notwendig
 Untere Grenzfrequ. -3/-6 dB 36/32 Hz
 Maximalpegel 105,5 dB

Bewertung



Kontur im Bass, viel schöner Schub – ein Vorkämpfer für Präsenz und Dynamik, der Volumen und Reserven ausnutzt. Tonal eher auf der emotionalen Seite, erstaunlich erschwinglich angesichts hoher Fertigungsqualität.

stereoplay Testurteil

Klang Spitzenklasse 52 Punkte
 Gesamturteil gut – sehr gut 70 Punkte
 Preis/Leistung sehr gut